



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und  
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit  
Federal Research Institute for Animal Health

## Radar Bulletin April 2025

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

### Gesichtete Quellen:

[WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [DEFRA \(UK\)](#), [BLV](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#) und weitere (s. bitte den Text).

### Definitionen der Ampelsymbole:



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

### Link zu den Radar Bulletins der [Vormonate](#)

-2 Mt	-1 Mt	Akt.	Hauptbeiträge	
			<a href="#">MKS</a>	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in <b>Ungarn</b> und in der <b>Slowakei</b> .
			<a href="#">ASP</a>	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in <b>Europa</b> und in anderen Regionen.
			<a href="#">HPAI</a>	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in <b>Europa</b> und in anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			<a href="#">BT</a>	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Lage in <b>Deutschland</b> und in <b>Europa</b> .
			<a href="#">PPR</a>	Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR): Keine neuen Ausbrüche.
			<a href="#">EHD</a>	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Ausbrüche in <b>Frankreich</b> und erstmals ein Nachweis in <b>Belgien</b> .
			<a href="#">SZP</a>	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in <b>Griechenland</b> und der <b>Türkei</b> .
			<a href="#">ND</a>	Newcastle Disease: Ausbrüche in <b>Polen</b> .
---	---		<a href="#">EIA</a>	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Ausbrüche in <b>Frankreich</b> und den <b>Niederlanden</b> .
<a href="#">ADIS</a> Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

**Krankheit****Maul- und Klauenseuche (MKS) – Deutschland und andere Regionen****Situation**

In **Deutschland** sind weiterhin keine neuen MKS-Fälle aufgetreten.

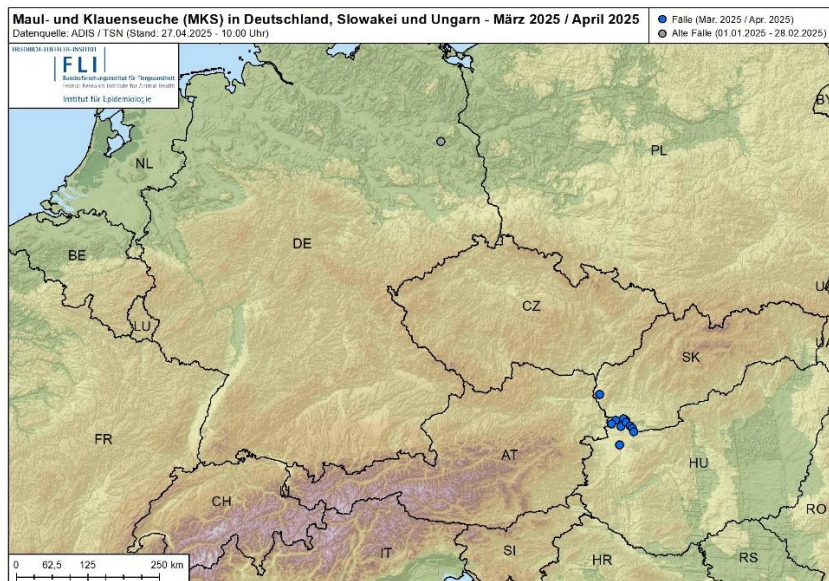
Im Radar Bulletin [März 2025](#) wurde bereits über vier Ausbrüche in Rinderbetrieben in **Ungarn** berichtet. Von diesen wurden zwei im März und zwei weitere Anfang April bestätigt und bereits im Vormonat berichtet. Die Ausbrüche waren räumlich nah beieinander im Nordosten des Landes gelegen, grenznah zur Slowakei und zu Österreich (Abbildung 1). Im Berichtszeitraum wurde ein weiterer Ausbruch ca. 25 km südlich des bisherigen Geschehens nachgewiesen. Betroffen war eine Milchviehfarm in der Stadt Rábapordány mit 875 Rindern. Es wurde umgehend eine Schutz- und eine Überwachungszone errichtet sowie die Keulung der Klauentiere des betroffenen Betriebes angeordnet. Um die Virus-Ausscheidung zu reduzieren, wurden die Tiere des betroffenen Bestandes vor der Tötung geimpft. Zusätzlich wurde ein benachbarter Kontaktbetrieb mit ca. 10.000 Schweinen präventiv gekeult ([ADIS](#), [PAFF](#)). Die umfassende Beprobung und klinische Untersuchung aller Klauentiere sowohl in der Schutz- als auch in der Überwachungszone ist noch im Gange. Die erweiterte Sperrzone wurde in südlicher Richtung erweitert und in dieser ein 72-stündiger Stand-Still verhängt. ([PAFF](#)).

Die **Slowakei** hat seit dem letzten Berichtsstand keine weiteren Ausbrüche gemeldet. Von den bisher sechs bestätigten Ausbrüchen auf Rinderbetrieben finden sich fünf räumlich nah beieinander an der Grenze zu Ungarn (Distrikt Dunajská Streda) und den dortigen Ausbrüchen. Der sechste Betrieb liegt weiter nördlich (Distrikt Malacky), grenznah zu Österreich (Abbildung 1), wie bereits im Vormonat berichtet. Seit dem 4. April gab es in der **Slowakei** keine neuen Verdachtsfälle. Mit Stand 23.04.2025 wurden in den Restriktionszonen 924 Betriebe und über 400 Wildtiere getestet ([PAFF](#)), mit Stand 27.04. bereits 1.712 Betriebe und 1.550 Wildtiere ([PAFF](#)). In der **Slowakei** wurde ebenfalls die Suppressivimpfung in Ausbruchsbetrieben eingesetzt (Übersicht in [PAFF](#)). Eine Richtlinie zur Verbringung von Tieren, die für Maul- und Klauenseuche empfänglich sind, innerhalb der **Slowakischen Republik** und ins Ausland ist seit dem 28. April 2025 in Kraft ([mpsr.sk](#)).

Auf Grund der räumlichen Nähe der Ausbrüche zu **Österreich** (Abbildung 1), welches auch von Restriktionszonen tangiert wird ([AGES](#)), hat Österreich umfangreiche Überwachungs- und Schutzmaßnahmen ergriffen ([PAFF](#)).

**Serbien** und die **Tschechische Republik** haben strengere Grenzkontrollen einschließlich der Desinfektion von Lastwagen implementiert ([trans.info](#)), um das Risiko einer Einschleppung aus den Nachbarländern zu reduzieren.

Aus der **Türkei** wurden im Berichtszeitraum zwei MKS-Ausbrüche gemeldet, in einem Rinderbetrieb (Serotyp SAT 2) und in einem Schafbetrieb (Serotyp O) ([ADIS](#)). Weiterhin wurden Ausbrüche aus **Kuweit** (9, SAT 1) und **Simbabwe** (2, SAT 2) gemeldet ([WAHIS](#)).




**Abbildung 1:** Lage des MKS-Ausbrüche in Europa (alle Serotyp O) seit Anfang 2025.

**Kommentar**

Seit dem 14. April ist der WOAH-Status «MKS-frei ohne Impfung» für ganz **Deutschland** wiedereingesetzt. Damit hat die WOAH dem Antrag Deutschlands auf die Anerkennung der Wiedererlangung der MKS-Freiheit auch für die „Containment Zone“ auf dem Gebiet Brandenburgs und Berlins entsprochen ([BMEL](#)).

Die in Ungarn und der Slowakei verwendeten Impfstoffe stammen aus Deutschland, wo sie aufgrund des Ausbruchs in der Wasserbüffelherde produziert wurden ([FLI](#)). Weitere, allgemeine Informationen über die Impfung finden sich [hier](#).

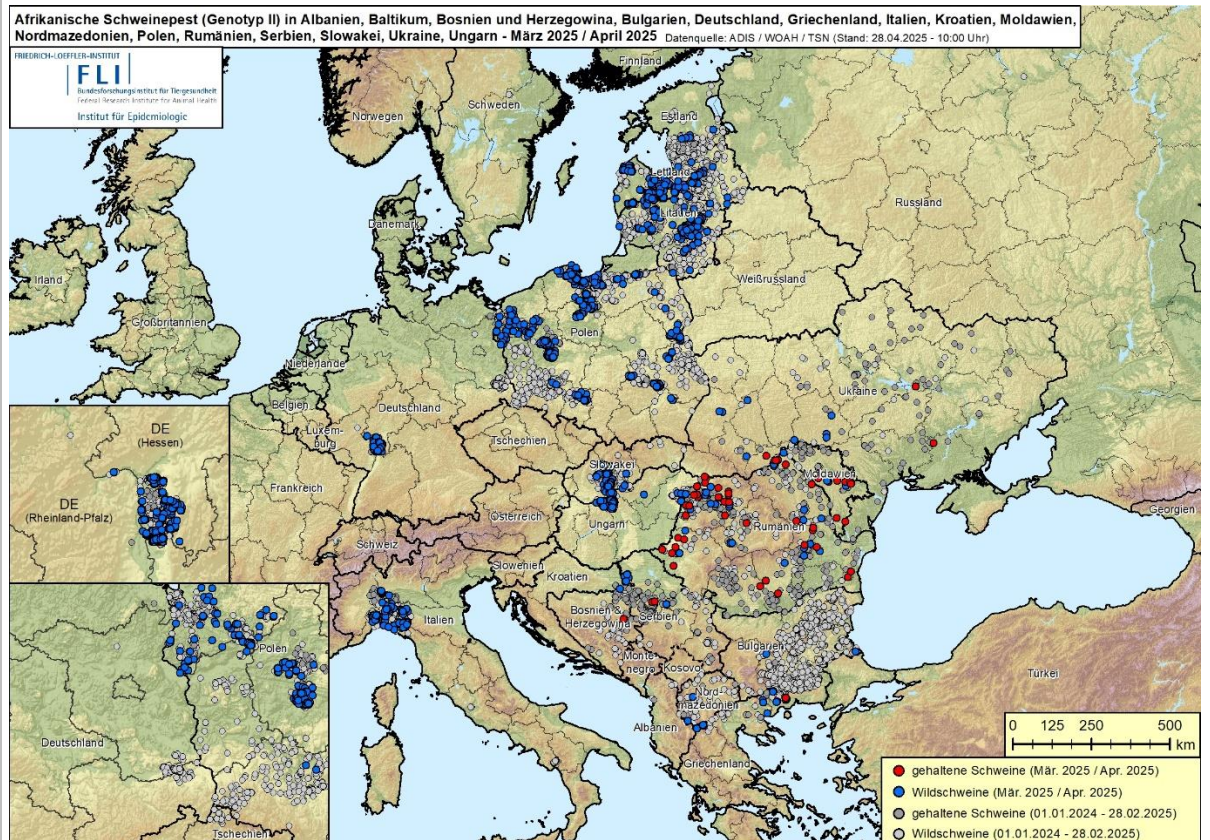
	<p>Bis zu dem Ausbruch in Deutschland im Januar 2025 trat die MKS zuletzt 2011 in der EU (Bulgarien) auf (<a href="#">FLI</a>). Die Ergebnisse der Untersuchungen des nationalen Referenzlabors und des EU-Referenzlabors für die aktuellen MKS-Ausbrüche in Europa haben den MKS-Serotyp O bestätigt. Genetisch unterscheiden sich die Viren aus Ungarn und der Slowakei jedoch deutlich von dem in Brandenburg aufgetretenen Virus, so dass man weiterhin davon ausgehen kann, dass der Ausbruch in Deutschland auf die Wasserbüffelherde beschränkt geblieben ist (<a href="#">FLI</a>).</p> <p><b>Großbritannien</b> hat am 12. April ein Einfuhrverbot für Produkte für den persönlichen Gebrauch von Reisenden auf Fleisch von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen sowie Milchprodukte und dies für alle EU-Mitgliedstaaten ausgedehnt, um das Risiko einer Einschleppung der MKS vom Kontinent zu reduzieren (<a href="#">GOV.UK</a>).</p> <p>Die MKS kommt in der Türkei, im Nahen Osten und in Afrika, in vielen Ländern Asiens und in Teilen Südamerikas nach wie vor endemisch vor. Illegal eingeführte tierische Produkte aus diesen Ländern stellen eine ständige Bedrohung für die europäische Landwirtschaft dar. In der EU trat die MKS zuletzt 2011 in Bulgarien auf (<a href="#">FLI</a>).</p>
<p><b>Folgen für Deutschland</b></p> 	<p>Nach der Wiedererlangung des WOAH-Status «MKS-frei ohne Impfung» für ganz <b>Deutschland</b>, wird erwartet, dass sich nun die Handelsbeziehungen normalisieren und die Betriebe bald wieder in ihre gewohnten Absatzmärkte liefern können (<a href="#">BMEL</a>).</p> <p>Aufgrund der kritischen Situation in Osteuropa wird in <b>Deutschland</b> aber weiterhin dazu aufgerufen, jegliche klinisch verdächtige Klautiere auf das MKS-Virus untersuchen zu lassen (<a href="#">FLI</a>).</p> <p>Stomatitiden und Klauenveränderungen kommen bei landwirtschaftlichen Nutztieren häufig vor und ihre Ursachen lassen sich oft nicht eindeutig klären. Wo klinisch eine Abgrenzung zur MKS nicht sicher möglich ist, muss immer das Vorliegen einer MKSV-Infektion durch eine Laboruntersuchung ausgeschlossen werden. Auch bei unklaren anderen Befunden (z. B. Fieber, Milchrückgang, erhöhte Jungtiersterblichkeit) bei Wiederkäuern oder Schweinen ist die MKS als mögliche Differenzialdiagnose unbedingt mit abzuklären. Der MKS- Ausschluss kann an den Untersuchungseinrichtungen der Länder jederzeit problemlos durchgeführt werden (<a href="#">FLI</a>).</p> <p>Das Verbot des Verfütterns von Speiseabfällen muss so weit wie irgend möglich auch an Personenkreise herangetragen werden, die nur private Gelegenheitskontakte mit Klautieren haben.</p> <p>Die Bekämpfungsmassnahmen erfolgen gemäß Verordnung (EU) <a href="#">2016/429</a> in Verbindung mit der Delegierten Verordnung (EU) <a href="#">2020/687</a>.</p>
<p><b>Weitere Informationen</b></p>	<p><a href="#">FAO</a>, <a href="#">ProMED</a>, <a href="#">ADIS</a>, <a href="#">PAFF</a>, <a href="#">EMPRES-i</a>, <a href="#">WOAH-Wahis</a></p> <p>Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a>, <a href="#">FLI</a>, <a href="#">BMEL</a> und <a href="#">EuFMD</a></p>

<b>Krankheit</b>	<b>Afrikanische Schweinepest (ASP) – Europa und andere Regionen</b>
<b>Situation</b>	<p><u>Hausschweine</u></p> <p>In <b>Deutschland</b> kam es innerhalb des Berichtszeitraum zu keinem weiteren Ausbruch in einer Hausschweinehaltung.</p> <p>Die Gesamtanzahl der Hausschweineausbrüche ist im Vergleich zum Vormonat erneut gesunken, allerdings ist mit Nachmeldungen zu rechnen. Wie im letzten Monat wurden die meisten Ausbrüche aus <b>Rumänien</b> (12) gemeldet (Tabelle 1). Betroffen waren ganz überwiegend Kleinbetriebe mit weniger als 50 Tieren, aber auch ein Großbetrieb mit nahe 18.000 Tieren im Süden des Landes. Die singulären Meldungen aus <b>Serbien</b>, <b>Moldava</b> und der <b>Ukraine</b> beziehen sich auf Kleinhaltungen von weniger als 50 Tieren, die einzelne Meldung aus dem Nordosten <b>Griechenlands</b> nahe der Grenze zu Bulgarien auf einen Kleinbestand von 56 Tieren.</p> <p>Innerhalb des Berichtszeitraums wurden auch aus <b>Vietnam</b> (8), von den <b>Philippinen</b> (4), aus <b>Bhutan</b> (2) sowie aus <b>Indien</b> (1) Ausbrüche in Hausschweinehaltungen gemeldet (<a href="#">EMPRES-i</a>). Detailliertere Informationen zum ASP-Geschehen außerhalb Europas finden sich auf den Seiten der <a href="#">FAO</a> und der <a href="#">WOAH</a>.</p> <p><u>Wildschweine</u></p> <p>Die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein ging im Berichtszeitraum gegenüber dem Vormonat weiter und nun deutlich zurück, hier ist aber noch mit Nachmeldungen zu rechnen. Für <b>Deutschland</b> kam es jedoch wieder zu einem Anstieg (269, Vormonat: 224, vgl. Tabelle 1).</p> <p>Die meisten Fälle in <b>Deutschland</b> stammten aus Hessen (247, Vormonat: 199). Aus Rheinland-Pfalz wurden zwei (Vormonat: 3) und aus Brandenburg drei Fälle (Vormonat: 2) gemeldet. Nachdem im Vormonat seit Juli 2024 erstmals wieder Fälle (2) in Baden-Württemberg nachgewiesen wurden, kam es im Berichtszeitraum zu 7 weiteren Meldungen. In Sachsen wurden in diesem Monat erneut keine weiteren Fälle gefunden (Abbildung 2).</p>


**Tabelle 1:** Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus bzw. gehaltenen (rot-) und Wildschweinen (blau) vom 01.02.2025 bis 27.04.2025. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

	Februar 25		März 25		April 25	
Albanien	0	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	2	4	1	0	0	0
Bulgarien	0	60	0	2	0	0
Deutschland	0	320	0	224	0	269
Estland	0	24	0	0	0	5
Griechenland	0	24	0	10	1	7
Italien (mit Sardinien)	0	85	0	137	0	55
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	1	11	0	7	0	0
Lettland	0	277	0	255	0	64
Litauen	0	130	0	269	0	144
Moldava	14	3	9	3	1	10
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	0	0	6	0	1
Polen	0	958	0	942	0	559
Rumänien	32	51	34	33	12	23
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	6	4	1	47	1	19
Slowakei	0	26	0	36	0	22
Tschechien	0	0	0	0	0	0
Ukraine	2	10	2	23	1	5
Ungarn	0	164	0	88	0	69
<b>Gesamt</b>	<b>57</b>	<b>2151</b>	<b>47</b>	<b>2082</b>	<b>16</b>	<b>1252</b>

Auch in diesem Monat erfolgten die meisten Meldungen wieder aus **Polen** (559), gefolgt von **Deutschland** (269, s.o.), **Litauen** (144), **Ungarn** (69) und **Lettland** (64). Auch aus **Italien** (55) wurden wieder zahlreiche ASP-Fälle gemeldet, alle Fälle traten wieder nur im nördlichen Teil des Landes auf (Abbildung 2; Emilia-Romagna: 21, Piemont: 15, Lombardei: 11, Ligurien: 6, Toskana: 2). Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe bitte Tabelle 1.

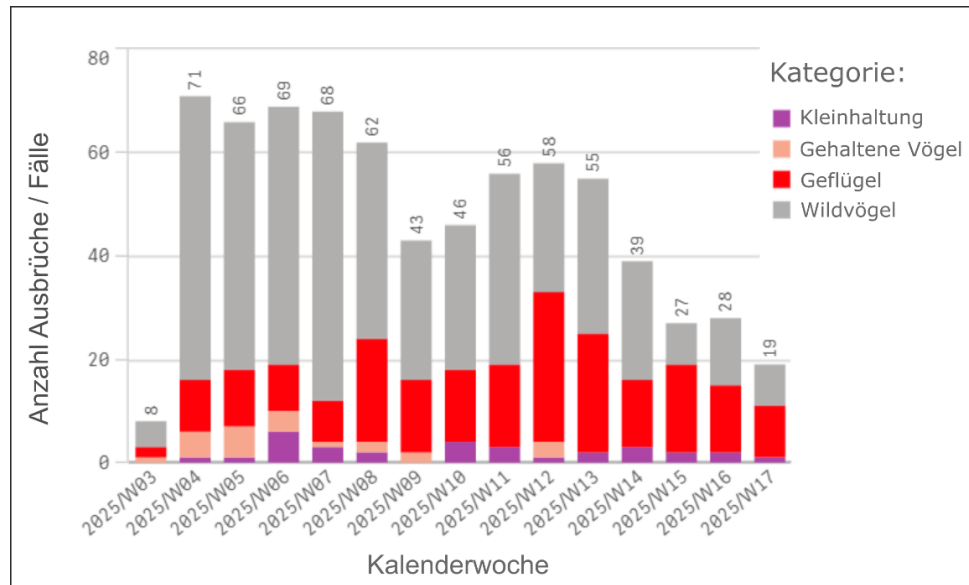


**Abbildung 2:** Vom 01.01.2024 bis 27.04.2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild-, gehaltenen- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

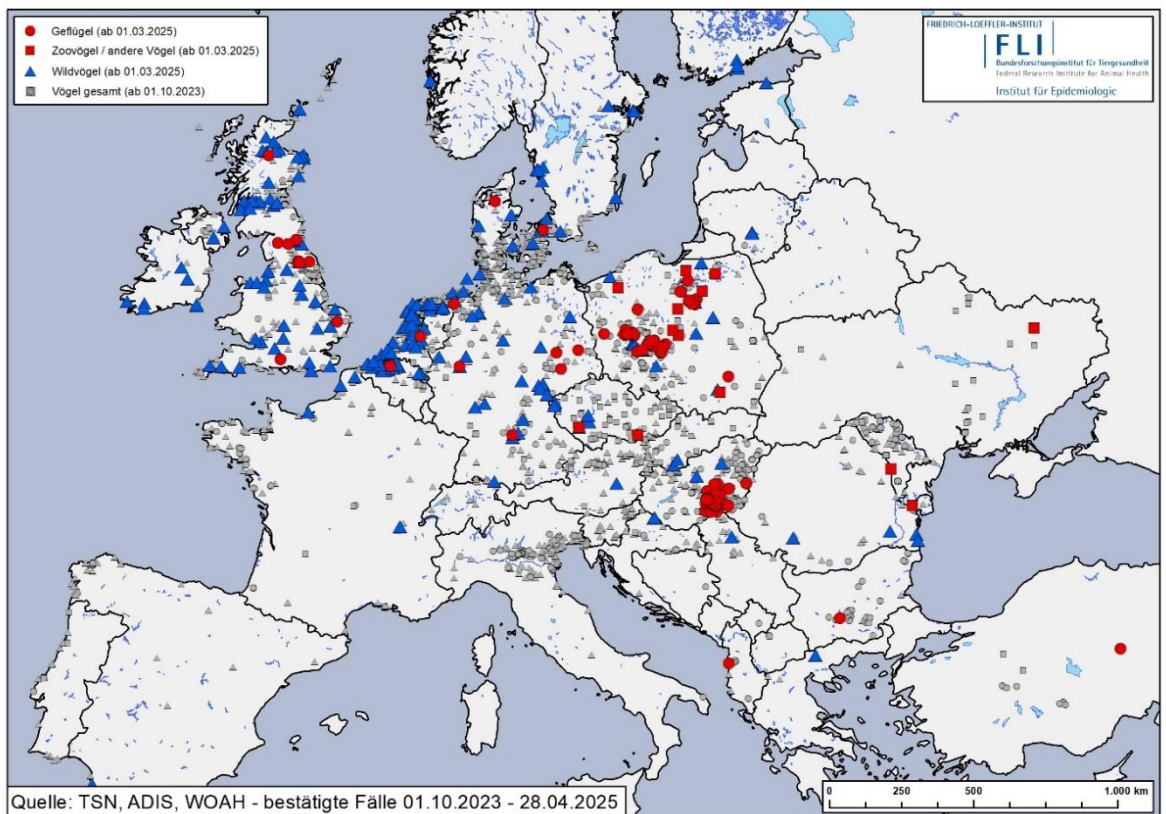
<p><b>Kommentar</b></p>	<p><u>Haus Schweine</u></p> <p>Die Anzahl der Ausbrüche in Europa ist weiter rückläufig. Dies deckt sich mit den saisonalen Entwicklungen der Vorjahre, allerdings ist auch noch mit Nachmeldungen zu rechnen. Ab Juni/Juli ist nach den Vorerfahrungen wahrscheinlich wieder mit einem Anstieg der Ausbruchszahlen zu rechnen, insbesondere in Regionen mit Fällen beim Wildschwein. Für <b>Deutschland</b> stimmt weiter positiv, dass es seit September 2024, abgesehen von einem Ausbruch in einer Gehegehaltung von Wildschweinen in Hessen im November 2024, zu keinem Ausbruch bei gehaltenen Schweinen kam.</p> <p>In <b>Griechenland</b> kam es erstmals seit Juni 2024 wieder zu einem Ausbruch - in der Stadt Xanthi im Nordosten des Landes, eine Region, in der sich die ASP beim Wildschwein etabliert hat und die grenznah zu Bulgarien mit dem dortigen Seuchengeschehen liegt.</p> <p><u>Wildschweine</u></p> <p>Die Zahl der Fälle von ASP bei Wildschweinen ist im Berichtszeitraum weiter, nun deutlich, gesunken, Nachmeldungen sind aber wahrscheinlich. Der Trend passt zu den Vorerfahrungen der letzten Jahre und ist wahrscheinlich saisonal bedingt. Für <b>Deutschland</b> kam es aber wieder zu einem Anstieg der Fallzahlen. Während es im Osten des Landes (Bundesland Brandenburg) nur noch zu drei Nachweisen nahe der Oder (hier Grenze zu Polen) östlich von Schwedt kam, stieg die Anzahl der Fälle im westlichen Cluster, vor allem in Hessen, deutlich an, was auf ein noch sehr dynamisches Geschehen hindeutet. Die wenigen Nachweise in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg erfolgten in der Nähe der bisherigen Nachweise in diesen Bundesländern und in der Peripherie des Schwerpunktgeschehens in Hessen. Die Bekämpfung in der bevölkerungsreichen Metropolregion mit auch hohen Wildschweindichten wird als sehr herausfordernd erachtet (<a href="#">PAFF</a>).</p> <p>In <b>Italien</b> konzentrieren sich die Fälle weiter auf den ASP-Cluster in Norditalien innerhalb der bestehenden Restriktionszonen. Zu Details sie das <a href="#">italienische nationale ASP Bulletin</a> sowie <a href="#">PAFF</a>.</p>
<p><b>Folgen für Deutschland</b></p> <p>  </p>	<p>In <b>Deutschland</b> hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, Einträge in Haus Schweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsbereich (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über <a href="#">tierfund-kataster.de</a>. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Haus Schweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (<a href="https://risikoampel.uni-vechta.de/">https://risikoampel.uni-vechta.de/</a>) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2023/594</a> (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2025/862</a> die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>
<p><b>Weitere Informationen</b></p>	<p><a href="#">FAO</a>, <a href="#">ProMED</a>, <a href="#">ADIS</a>, <a href="#">PAFF</a>, <a href="#">EMPRES-i</a>, <a href="#">WOAH-Wahis</a></p> <p>Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a> und <a href="#">FLI</a>, EU-Kommission: <a href="#">Karte mit geregelten Gebieten</a> und <a href="#">interaktive Karte</a>. Interaktive Karten zum Geschehen in <a href="#">Polen</a> und <a href="#">Lettland</a>.</p>

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen
<p><b>Situation</b></p>	<p>Im Berichtszeitraum (Stand 28.4.2025) ist die Gesamtzahl an HPAI-Meldungen in Europa mit 120 Meldungen im Vergleich zum Vormonat (235) zurückgegangen (Abbildung 3). Fast alle Meldungen waren vom Subtyp H5N1, nur zwei Meldungen aus <b>Belgien</b> und eine aus <b>Frankreich</b> machten nur die Angabe H5 (N nicht typisiert).</p> <p><u>Hausgeflügel</u></p> <p>Im Berichtszeitraum gab es 52 Ausbrüche beim Hausgeflügel (Vormonat: 91). Die Meldungen kamen wie im Vormonat hauptsächlich aus <b>Ungarn</b> (30, Vormonat 53) und <b>Polen</b> (19, Vormonat 29). Ansonsten verzeichneten in Europa nur <b>Dänemark</b> und das <b>Vereinigte Königreich</b> einzelne Ausbrüche.</p> <p><u>In Gefangenschaft gehaltene Vögel</u></p> <p>Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 7 Meldungen bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln (Vormonat: 13): vier aus <b>Polen</b>, zwei aus <b>Deutschland</b> und eine aus der <b>Tschechischen Republik</b>. In Deutschland waren zwei private Kleinhaltungen von Hühnern in Niedersachsen bzw. Nordrhein-Westfalen betroffen.</p> <p><u>Wildvögel</u></p> <p>Bei Wildvögeln gab es im Berichtszeitraum 61 Meldungen (Vormonat: 137). Die meisten Meldungen kamen wie im Vormonat aus <b>Deutschland</b> (17, Vormonat 32). Dabei waren acht Bundesländer (vor allem Sachsen und Niedersachsen) betroffen und insbesondere Schwäne, Wildgänse und Möwenvögel. Aus den <b>Niederlanden</b></p>

erfolgten 15 (Vormonat 31) und aus **Polen** 8 Meldungen. **Frankreich** meldete einen Fall aus der Normandie und **Österreich** einen Fall aus der Steiermark, während aus Italien diesen Monat keine Fälle mehr gemeldet wurden. Einzelne weitere Meldungen kamen aus verschiedenen europäischen Ländern (siehe Abbildung 4).




**Abbildung 3:** Im [ADIS](#) gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Mitte Januar 2025 (KW 03, Stand 01.05.2025, Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#)). ADIS enthält keine Fälle aus Großbritannien (Infos hierzu siehe [Geflügel UK](#), [Wildvögel UK](#)) und Russland.




**Abbildung 4:** Vom 1. Oktober 2023 bis 28. April 2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten zwei Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-) Geflügel; Zoovogel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

**Kommentar**

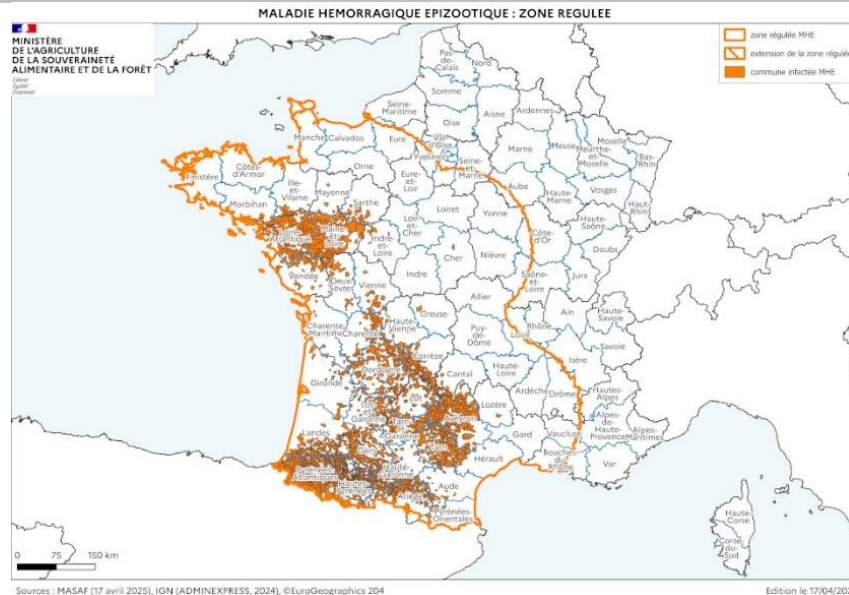
Die Fallzahlen in Europa haben sowohl bei Geflügel als auch bei Wildvögeln und in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln im Vergleich zum Vormonat deutlich abgenommen. Dies war aufgrund des bekannten saisonalen HPAI-Musters zu erwarten ([WOAH-Report](#)).

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen	
	<p><b>Frankreich</b> hat die Risikostufe für HPAI-Ausbrüche bei Geflügel auf moderat herabgestuft, eine Aufstallungspflicht gilt damit nur noch in Gebieten mit erhöhtem Risiko (<a href="#">agriculture.gouv</a>).</p> <p>Nur in <b>Ungarn</b> und <b>Polen</b> gab es noch eine grössere Anzahl an Ausbrüchen bei Geflügel. In <b>Ungarn</b> konzentrieren sich die Ausbrüche auf eine Region im Süden des Landes mit vielen Gänsebetrieben für die Stopfleberproduktion. Die Situation in <b>Polen</b> bleibt dynamisch mit Ausbrüchen in unterschiedlichen Regionen und in teils sehr grossen Haltungen mit unterschiedlichen Geflügelspezies. <b>Polen</b> hat der EU einen Massnahmenplan mit verstärkten Kontroll- und Bekämpfungsmassnahmen vorgelegt, um das Ausbruchsgeschehen unter Kontrolle zu bringen (<a href="#">Pinnacle Gazette</a>).</p> <p>Das <a href="#">FLI</a> hat kürzlich eine Studie zur Impfung bei Gänsen veröffentlicht.</p> <p>Aus den <b>Vereinigten Staaten</b> werden neben Ausbrüchen bei Geflügel auch weiterhin H5N1-Fälle bei Milchkühen gemeldet (<a href="#">CDC</a>, <a href="#">USDA</a>). Seit dem 1. April 2025 ist die Infektion von Rindern mit für Geflügel hochpathogenen Influenza-A-Viren gemäss Artikel 1.1.4. des Terrestrial Code als neu auftretende Krankheit an die WOAAH (WAHIS) zu melden (<a href="#">WOAH-Report</a>).</p> <p>Aus verschiedenen Ländern weltweit wurden erneut Fälle bei Säugetieren gemeldet, wie bei Waschbären oder Füchsen in den USA (<a href="#">Texas Standard</a>) oder Gross- und Hauskatzen in Indien (<a href="#">SouthFirst</a>), ebenso weitere Fälle beim Menschen. Die Experten der WOAAH empfehlen weiterhin, die Überwachung bei wilden Säugetieren, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren fortzusetzen (<a href="#">WOAH-Report</a>).</p> <p>Das Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in Wasservogelpopulationen innerhalb Deutschlands wird als moderat eingeschätzt. Das „<a href="#">Bird Flu Radar</a>“ (EFSA) zeigt für Anfang Mai insbesondere für Norddeutschland ein noch erhöhtes Eintragsrisiko von HPAIV H5 an. Das Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird als gering eingestuft (<a href="#">Aktuelle Risikoeinschätzung des FLI</a>). Eine detaillierte Einschätzung des Risikos auch hinsichtlich einer Infektion von Wiederkäuern finden sich ebenfalls in der aktuellen Risikoeinschätzung des <a href="#">FLIs</a>.</p>	
<b>Folgen für Deutschland</b>  	<p>In Geflügelhaltungen, Tierparks und Zoos, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmassnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „<a href="#">AI-Risikoampel</a>“ kostenlos und anonym überprüfen. Direkte oder indirekte Kontaktmöglichkeiten zwischen Geflügel und wildlebenden Wasservögeln oder natürlichen Gewässern sollten vollständig vermieden werden, um eine Einschleppung zu verhindern. Darüber hinaus bleiben Aufstallungsgebote eine hochwirksame Massnahme zur Minimierung der Exposition von Geflügelhaltungen. Auf der Basis lokaler Risikobewertungen können auch kleinräumig und kurzphasig bemessene Aufstallungsanordnungen einen sinnvollen Beitrag leisten. Die Nutzung von TSIS zur Einsicht von Wildvogelfällen in den Landkreisen (<a href="#">TSIS-Abfrage</a>) ist jedem Bürger möglich.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) <a href="#">2023/2447</a> (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU <a href="#">2025/858</a>) die Schutz- und Überwachungszonen fest.</p>	
<b>Weitere Informationen</b>	<a href="#">ADIS</a> , <a href="#">WOAH-Wahis</a> , <a href="#">WOAH</a> , <a href="#">AHO</a> , <a href="#">DEFRA</a> , <a href="#">PAFF</a> , <a href="#">Bird Flu Radar</a>	Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a> und <a href="#">FLI</a> Interaktive Karten zum Geschehen in UK: <a href="#">APHA</a>

Kurzbeiträge		
<b>Blauzungenkrankheit (BT)</b>	<p>In <b>Deutschland</b> ist die Anzahl der BTV-3-Ausbrüche mit 160 Meldungen im Berichtszeitraums gegenüber dem Vormonat (313) zurückgegangen. Erneut kam es in ganz Deutschland zu Ausbrüchen (<a href="#">Karte</a>). Der überwiegende Anteil an Ausbrüchen wurde aus Rinderbeständen gemeldet (132). Betroffen waren aber auch Schaf- (11) und Ziegenbetriebe (7). Weiterhin betrafen die Ausbrüche Haltungen mit Wildwiederkäuern (4), fünf Alpaka- und eine Kamelidenhaltung.</p> <p>Die aktuelle Lage und die empfohlenen Massnahmen in der <b>Schweiz</b> sind auf der <a href="#">BT-Webseite des BLV</a> dargestellt. Die Ampelbeurteilung dort richtet sich neu nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen. In <b>Österreich</b> wurden weiterhin die Serotypen 3 und 4 nachgewiesen (<a href="#">KVG</a>). Die Ausbrüche sind im aktuellen Berichtszeitraum gegenüber dem Vormonat zurückgegangen (7, Vormonat: 28). Im zur Schweiz grenznahen Vorarlberg kam nur der Serotyp 3 vor (<a href="#">AGES</a>). In <b>Frankreich</b> wurden nach wie vor die als endemisch geltenden Serotypen 3 und 8 nachgewiesen (<a href="#">Medienmitteilung</a>). Aus der Region Campania in <b>Italien</b> gab es eine BTV-8-Meldung, was einen Rückgang gegenüber dem Vormonat (14) bedeutet (<a href="#">BENV</a>).</p>	

## Kurzbeiträge

	<p>Die Erfahrung mit BTV-8 lassen vermuten, dass sich BTV-3 auch in 2025 wieder weiter ausbreiten wird. Dabei sind besonders die Regionen gefährdet, die im letzten Jahr wenig betroffen waren und in denen die Impfabdeckung gering ist. Dementsprechend empfiehlt die StIKo Vet, Tiere rechtzeitig vor der Gnitzensaison zu impfen. Herden, in denen bereits BT aufgetreten ist, sind bei dieser Empfehlung ausdrücklich miteingeschlossen. <a href="#">Weitere Informationen</a> zur Impfung finden sich in der aktuellen Impfpfempfehlung der StIKo Vet.</p> <p>Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen <a href="#">(EU) 2020/688</a> und <a href="#">(EU) 2020/689</a> festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite <a href="#">Bluetongue</a>. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2021/620</a> (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung <a href="#">(EU) 2025/330</a>) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch <a href="#">Karte</a>).</p>	
<p><b>Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)</b></p>	<p>Im Berichtszeitraum gab es keine Meldungen eines PPR-Ausbruchs (<a href="#">ADIS</a>) in Europa. Schutz-, Überwachungs- und weitere Sperrzonen sind aktuell in <b>Bulgarien</b> und <b>Rumänien</b> in Kraft. Ausserdem gilt ein Verbringungsverbot für kleine Wiederkäuer aus dem gesamten rumänischen Hoheitsgebiet in die EU bis 30. September 2025.</p> <p><a href="#">PPR</a> ist eine ansteckende Erkrankung bei kleinen Wiederkäuern, verursacht durch ein Morbillivirus. PPR ist in der Türkei endemisch und kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und den Ländern von Zentral- bis Südostasien vor. Impfungen sind in der EU und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt (<a href="#">FAO</a>).</p> <p>Die Pest der kleinen Wiederkäuer ist eine anzeigepflichtige Tierseuche der Kategorien A+D+E. <b>Deutschland</b> ist frei von der Pest der kleinen Wiederkäuer. Für die Früherkennung der PPR ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitriger Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Empfänglich sind Ziegen und Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkranken aber nur kleine Wiederkäuer, wobei es bei Ziegen zu stärkeren klinischen Symptomen kommt. Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest, ist umgehend der Bestandstierarzt zu kontaktieren, welcher die Probenahme veranlasst. Differenzialdiagnostisch abzuklären sind weitere mögliche, zum Teil ebenfalls anzeigepflichtige Tierseuchen oder meldepflichtige Tierkrankheiten (u.a. Orf, Blauzungenkrankheit, Maul- und Klauenseuche, Rifttalfeber, Pasteurellose). Für Details siehe auch hier: <a href="#">FLI</a>.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p><b>Epizootische Hämorrhagie (EHD)</b></p>	<p>Vor Redaktionsschluss wurde bekannt, dass in <b>Belgien</b> erstmals ein Nachweis von EHD erfolgte. Ein Tier auf einer Rinderfarm in der Provinz Lüttich wurde positiv auf das EHD-Virus getestet. Das positiv getestete Rind war Teil einer Gruppe von drei importierten Tieren, die geimpft worden waren. Bei den beiden anderen Tieren war der Test negativ. Die Rinder wurden am 7. April aus dem französischen Département Tarn et Garonne importiert, einer regulierten Zone, in der das Virus zirkuliert (<a href="#">DGZ</a>). Aus Europa gab es, mit Ausnahme von <b>Frankreich</b>, keine weiteren neuen Meldungen (<a href="#">ADIS</a>). In <b>Frankreich</b> wurden gemäss der nationalen Behörden (<a href="#">Medienmitteilung</a>) seit Juni 2024 3.883 EHD-Ausbrüche im bereits betroffenen Süden und Westen des Landes registriert (Abbildung 5), mit einer Zunahme der Gesamtanzahl um 18 im Vergleich zum Vormonat. Die betroffenen Regionen haben sich nicht weiter ausgedehnt, somit bleibt die Zone mit den Verbringungseinschränkungen unverändert. Um die Ausbreitung der Krankheit in den Osten des Landes einzudämmen, besteht weiterhin eine Impfzone angrenzend an die östliche Zonengrenze (<a href="#">Medienmitteilung</a>).</p> <p>Die EHD ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder), deren Symptome denen der Blauzungenkrankheit (BT) sehr ähnlich sind. Die Übertragung verläuft, wie bei BT, vektorgetragen durch Gnitzen der Gattung Culicoides. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmaßnahmen durchzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) <a href="#">2020/688</a>, zuletzt geändert durch die Delegierte Verordnung (EU) <a href="#">2024/3160</a> der Kommission werden umgesetzt.</p> <p>Aufgrund der erhöhten Vektoraktivität in der warmen Jahreszeit ist in den kommenden Wochen mit einer erhöhten Ausbruchsgefahr zu rechnen.</p> <p>EHD ist in <b>Deutschland</b> eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande noch nie aufgetreten ist.</p>	<p>○ ● ○</p>



**Abbildung 5:** Lokalisation der Gemeinden Frankreichs, in denen seit dem 04.09.2024 Ausbrüche der EHD festgestellt wurden, und Abgrenzung des Sperrgebietes (Stand: 17.04.2025, [Ministère de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire](#)).

**Schaf- und Ziegenpocken (SZP)**

Im Berichtszeitraum meldete **Griechenland** 12 Ausbrüche von Schaf- und Ziegenpocken (SZP) (Vormonat: 10). Die Ausbrüche traten in Schaf- und Ziegenbetrieben, verteilt über mehrere Regionen des Landes auf ([ADIS](#)). Das Verbringen von Schafen und Ziegen aus dem Hoheitsgebiet Griechenlands an einen Bestimmungsort ausserhalb Griechenlands ist bis zum 30. September 2025 verboten (siehe [Schutzmassnahmen](#) für mehr Details). Die **Türkei** meldete zwei neue Ausbrüche (Vormonat: 14) ([ADIS](#)). Aus **Bulgarien** wurden im Berichtszeitraum keine weiteren Ausbrüche gemeldet (Vormonat: 3) ([WAHIS](#)). Das bulgarische Amt für Lebensmittelsicherheit setzt Bekämpfungsmassnahmen gemäss der Delegierten Verordnung (EU) [2020/687](#) um.

In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und in Teilen Asiens sind SZP endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei registriert. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen.

Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. **Deutschland** ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.




**Newcastle Disease (ND)**

Die Zahl der Ausbrüche von Newcastle Disease (ND) in **Polen** ist seit Anfang 2025 stabil. Seit dem Auftreten am 30. September 2024 wurden insgesamt 52 ND-Meldungen in [ADIS](#) verzeichnet, davon drei Meldungen im Berichtszeitraum. Mittlerweile sind mehr als fünf Millionen Tiere betroffen ([WATTPoultry.com](#)). Da die ND-Impfstrategie in Polen gegenwärtig auf Freiwilligkeit beruht, wurde **Polen** von der Europäischen Kommission angewiesen, ein ordnungsgemässes nationales ND-Bekämpfungsprogramm mit Impfungen einzurichten und umzusetzen ([PAFF](#)).

In **Deutschland** besteht eine Impfpflicht für Hühner und Truthühner. Alle Halter\*innen müssen ihre Tiere regelmäßig gegen den Erreger impfen lassen. Dies gilt auch für Hobbyhaltungen von ein oder zwei Tieren. Die Newcastle Krankheit kann selbst in kleinsten Geflügelhaltungen zur Gefahr für ganze Regionen werden ([tierseucheninfo.niedersachsen](#)). Wie bei der Aviären Influenza sollte grundsätzlich der Kontakt zwischen Nutzgeflügel und Wildvögeln vermieden werden. In **Deutschland** kommt es vereinzelt, auch im Berichtszeitraum, zum Nachweis bei Wildtauben, in Obhut genommenen Stadtauben oder auch Zuchttauben mit Kontakt zu Wildtauben. Es ist bekannt, dass Wildtauben mit einem seit den 1980er Jahren in Deutschland auftretenden mesogenen Newcastle-Disease-Virus belastet sein können, die Prävalenz ist aber nicht bekannt. In diesem Sinne besteht eine dauerhafte Gefahr einer Exposition von Vogelbeständen gegenüber dem Virus aus der wilden Taubenpopulation heraus.



## Kurzbeiträge

<b>Equine infektiöse Anämie (EIA)</b>	<p>Im Berichtszeitraum meldete <b>Frankreich</b> im Département Var in der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur einen Ausbruch von EIA bei drei Pferden eines Bestandes (<a href="#">ouestfrance</a>). Der Ausbruch wurde bei einer routinemässigen Untersuchung eines Hengstes im Rahmen seiner Decktätigkeit festgestellt. Epidemiologische Untersuchungen zur Eintragsquelle laufen. Bereits im März 2025 war in den <b>Niederlanden</b> ein Fall im Rahmen einer Exportuntersuchung diagnostiziert worden (<a href="#">ADIS</a>). Hauptverbreitungsgebiete der für Einhufer unheilbaren Infektionskrankheit sind Nord- und Südamerika, Afrika, Asien, Australien sowie Süd- und Osteuropa.</p> <p>Deutschland ist frei von EIA, die letzten Fälle traten 2017 bei Polopferden aus mehreren Haltungen auf (<a href="#">FLI</a>).</p>	
---	--	---

## Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter [nicolai.denzin@fli.de](mailto:nicolai.denzin@fli.de) und [katja.schulz@fli.de](mailto:katja.schulz@fli.de) zur Verfügung.

## ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

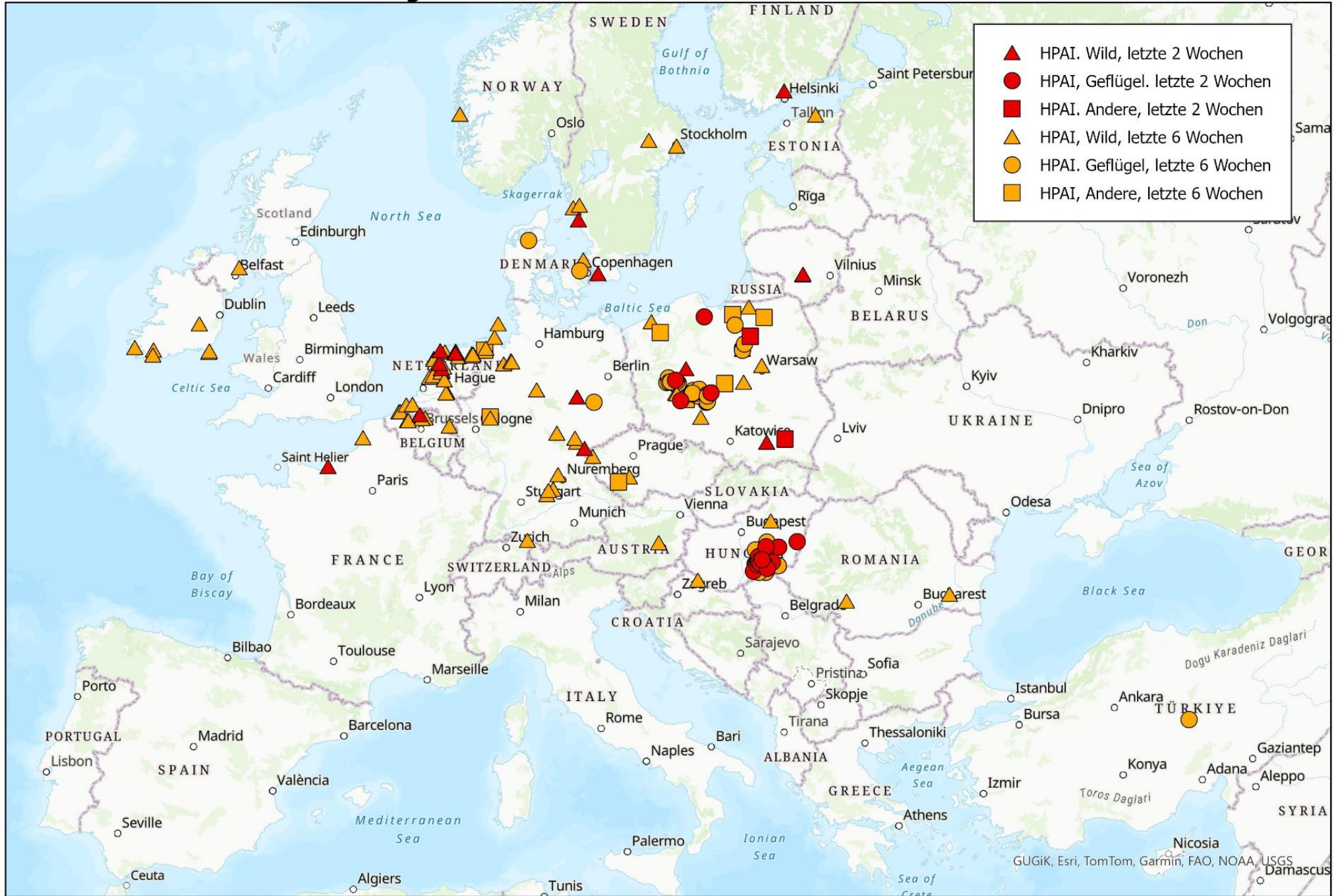
Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

# Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1,000 Kilometer

# Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer